

Bernd Gausemeier
Natürliche Ordnungen
und politische Allianzen

*Biologische und biochemische Forschung
an Kaiser-Wilhelm-Instituten*

1933 – 1945



WALLSTEIN VERLAG

Inhalt

1. Einleitung	9
1.1. Wissenschaftliche Experten und nationalsozialistische Herrschaft	13
1.2. Zerstörung oder Mobilisierung der Naturwissenschaften?	16
1.3. Biologische Forschung im Nationalsozialismus	24
1.4. Wissenschaftshistorische Perspektiven.	30
1.5. Quellenmaterial und Aufbau	35
2. Wege ins »Dritte Reich«.	39
2.1. Von der Krise zur Akklimatisierung. Die KWI für Biologie, Biochemie und Hirnforschung nach 1933	39
2.1.1. Das KWI für Biologie vor 1933.	39
2.1.2. Die Taktik der »Rettung«	43
2.1.3. Angriffe und Reaktionen	52
2.1.4. Neue Bündnisse	61
2.2. Von der Göttinger Republik ins Dahlemer Reich. Die Karrierewege Alfred Kühns und Adolf Butenandts	67
2.2.1. Wissenschaft und Volksgeist	67
2.2.2. Offensiver Rückzug	74
2.2.3. Wissenschaftliche Berufung und politisches Führertum.	81
2.2.4. »Für den deutschen Geist kämpfen«.	86
2.3. Von Menschen und Motten. Alfred Kühns »entwicklungsphysiologische Genetik«	94
2.3.1. Die Architektur eines Experimentalsystems	95
2.3.2. Ganzheit, Synthese, Interdisziplinarität	104
2.3.3. Die Ökonomie des Labors	109
2.3.4. Die Materialisierung der Wirkstoffe	116
3. Die »reine Wissenschaft« und ihre Ressourcen.	123
3.1. Politische Positionierung und wissenschaftliche Modernisierung. Botanische Forschung zwischen Autarkiepolitik, Machtnähe und Selbstbehauptung	123
3.1.1. Fritz von Wettstein und die politische Positionierung des KWI für Biologie	124
3.1.2. Modernisierte Strukturen, modernisierte Genetik	128
3.1.3. Mutation und Expansion	137
3.1.4. Notlagen und Chancen	146

3.2.	Strahlen und Mutationen.	
	Die Wandlungen der Genetischen Abteilung am KWI für Hirnforschung	150
3.2.1.	Hirnforschung, Genetik und Eugenik	153
3.2.2.	»Phänogenetik« und Evolutionsbiologie	159
3.2.3.	Von der Strahlengenetik zur Biophysik	165
3.2.4.	Von der Biophysik in die physikalische Kriegsforschung.	174
3.3.	Das »Ökonomieprinzip« der Natur. Adolf Butenandts Hormonforschung und ihr industrieller Kontext	187
3.3.1.	Vom Organ zum Hormon	188
3.3.2.	Rohstoffe, Synthesen, Wettbewerb.	193
3.3.3.	»Stoffwechsel höherer Ordnung«.	205
3.3.4.	Natürliche Ordnungen und forschungspolitische Strategien	211
4.	Autonomie und Mobilisierung	221
4.1.	»An der Grenze von belebter und unbelebter Materie«. Virusforschung als technischer und diskursiver Knotenpunkt	222
4.1.1.	Technische Aufrüstung und institutionelle Verflechtung.	222
4.1.2.	Ein Ensemble von Interessen und Techniken	228
4.1.3.	Das biochemische Bild der Erbmasse	236
4.1.4.	Interdisziplinärer Diskurs und sozialer Zusammenhalt.	244
4.2.	An der Heimatfront. »Kriegswichtige« Forschungen am KWI für Biochemie	255
4.2.1.	Autonomie und Selbstmobilisierung.	257
4.2.2.	Chemiker an der Forschungsfront	265
4.2.3.	Militär, Medizin, Industrie.	269
4.2.4.	Viren im Krieg.	275
4.2.5.	Dynamische Forschung und ethische Grenzen.	280
4.3.	»Die heilige Flamme des reinen Erkenntnistriebs«. Politische Selbstverortungen vor und nach Kriegsende	286
4.3.1.	KWG-Zugehörigkeit als politische Identität	286
4.3.2.	Kollegiale Kontakte, nationale Repräsentation	291
4.3.3.	Von der totalen Niederlage zum Wiederaufbau	303
5.	Schlußbetrachtungen.	312

Danksagung	318
Abkürzungen	320
Quellen.	321
Literatur	323
Abbildungen	348
Register.	349